



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 45. Ratssitzung vom 12. April 2023

1699. 2022/535

**Postulat von Selina Walgis (Grüne) und Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne) vom 02.11.2022:
Senkung der Treibhausgasemissionen im Bereich des Textilien-Konsums pro Kopf**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Gesundheits- und Umweltdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Selina Walgis (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 867/2022): Der Gegenvorschlag zur Kreislaufinitiative der Jungen Grünen wurde in der Stadt Zürich am 25. September 2022 deutlich angenommen. Kreisläufe sollen konsequent geschlossen werden und die Stadt soll als gutes Beispiel vorangehen. Damit das Netto-Null-Ziel innerhalb der gesetzten Frist erreicht werden kann, muss die Kreislaufwirtschaft vorangetrieben werden. Im Textilbereich braucht es unbedingt Massnahmen, da rund 8 Prozent der Klimabelastung auf den Konsum von Textilien zurückzuführen ist. Leider wird dieser Bereich noch wenig beachtet. Die meisten Kleidungsstücke werden vor deren Untragbarkeit entsorgt und nicht selten wurden sie nur einmal getragen. Jährlich landen so rund zwei Tonnen Textilien in den städtischen Sammelcontainern. Man könnte meinen, dass Recycling eine tolle Sache sei, da die Absicht der Benutzer der Sammelcontainer eine gute ist. Dieser Absicht werden die Kleidersammlungen aber kaum gerecht, da nur ein Bruchteil der Kleidung wiederverwendet wird. Ein Grund dafür ist, dass gesammelte Kleider in Konkurrenz zur lokalen Kleiderbranche in anderen Ländern steht. Deswegen landen viele Kleider auf riesigen Müllbergen und werden gesundheitsschädlich verbrannt. Es geht auch um die globale Verantwortung. Ein attraktives Angebot an kostengünstiger Seconhand-Kleidung führt zu weniger Konsum und zu weniger Kleidung, die in Sammelcontainern landet. Darum gilt es erstens die lokale Wiederverwendung mittels attraktiver Angebote zu fördern und zweitens die Bevölkerung für die Relevanz von Textilien im Zusammenhang mit Treibhausgasemissionen zu sensibilisieren.

Michael Schmid (FDP) begründet den von Flurin Capaul (FDP) namens der FDP-Fraktion am 16. November 2022 gestellten Ablehnungsantrag: Sie haben es gehört: Es gilt, die Bevölkerung zu sensibilisieren. Das ist die typische Erziehungsphilosophie dieses Rats. Stefan Urech (SVP) sagte letzte Woche richtig, dass wir damit uns und unsere Aufgabe überschätzen. Natürlich ist das Thema bei den Produzenten und Konsumenten angekommen. Die Frage ist, ob in genügendem Ausmass. Wenn wir aber meinen, die Bevölkerung umerziehen zu können, dann überschätzen wir unsere Rolle. Wir lehnen das Postulat als Element einer übermässigen Bürokratisierung ab.



Weitere Wortmeldungen:

Walter Anken (SVP): Jetzt wird die Kleiderpeitsche ausgepackt, um das illusorische Netto-Null-Ziel zu erreichen. Selbst den Grünen wird bewusst, dass dieses Ziel nicht erreichbar ist. Ich habe es schon oft gesagt, aber wir lassen euch in eurem Glauben. So sieht linke Politik aus: Die Menschen sollen so erzogen werden, dass sie weniger Kleider kaufen. Von allen Seiten wird Druck ausgeübt, nicht nur beim Essen, Duschen, Heizen und Fliegen, sondern jetzt auch noch bei den Kleidern. Unaufhaltsam greift die politische Linke unter dem Klimatitel in alle Lebensbereiche ein. Die SVP hat sich immer dezidiert gegen Einmischung und Bevormundung gewehrt und wir werden das bis zum Schluss tun. Die Behauptung der Grünen, dass solche Vorgaben nicht zu einem Wohlstandsverlust führten, ist falsch. Solche Massnahmen sind nichts anderes als eine Verminderung des Wohlstands. Insofern hat das Netto-Null-Ziel auch einen massiven Einfluss auf unsere Lebensbereiche. Ich werde mit Sicherheit nie Secondhand-Kleider kaufen, denn es ekelt mich schlicht, dass andere Leute die Kleider bereits getragen haben.

Marion Schmid (SP): Was man Walter Anken (SVP) und der SVP zugutehalten muss, ist, dass sie das Netto-Null-Ziel und die damit verbundenen Massnahmen schon immer abgelehnt haben. Von der FDP – als Urheberin des Netto-Null-Ziels – kann dies nicht behauptet werden. Formal steht die FDP für das Ziel ein, sobald es aber um die Umsetzung geht, steigt sie aus. Dreiviertel unserer Emissionen sind indirekte, über unseren Konsum gesteuerte Emissionen. Wenn man von jeglicher Sensibilisierung absehen will, kann das Netto-Null-Ziel nur schwer erreicht werden. Fakt ist, dass der Markt das Problem nicht von alleine löst. Im Fall der Kleider ist das leicht begreifbar: Will man mehr Secondhand-Kleider nutzen, haben die Händler keine Freude, da ihr Umsatz zurückgeht. Deswegen nützt es nichts, wenn das Thema bei den Händlern angekommen ist; sie werden nicht für eine Umsetzung sorgen. Das ist nur eines der Beispiele, wo der freie Markt versagt und es eine Intervention braucht. Wir erachten das Postulat als sehr sinnvoll, da im Bereich der Textilien noch immer eine grosse Verschwendung stattfindet.

Florine Angele (GLP): Im Gegensatz zu Walter Anken (SVP) kaufe ich Secondhand-Kleider – insbesondere für meinen Sohn. Auch wir haben den Gegenvorschlag zur Kreislaufinitiative unterstützt und sind für die Schliessung von Kreislaufwirtschaftslücken – auch im Bereich Textilien. Nichtsdestotrotz werden wir dieses Postulat nicht unterstützen. Erstens weil der Vorstoss zu vage ist und zweitens, weil wir hinsichtlich der Sensibilisierung den Eindruck haben, dass bereits genügend Aktivität besteht. Wenn Sie beispielsweise «Kleider entsorgen Stadt Zürich» googeln, dann kommt an erster Stelle ein Eintrag des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements zu den Sammel- und Entsorgungsmöglichkeiten. Auf dieser Seite findet sich ein ins Auge stechender Link mit dem Titel «Kleider ausleihen, verkaufen, reparieren». Dort finden sich viele hilfreiche Tipps und Möglichkeiten, um die Kleider weiterhin zu nutzen. Probieren Sie es aus.

David Ondraschek (Die Mitte): Nachdem wir das vorangehende Postulat unterstützt haben, wäre es nur folgerichtig, auch dieses Postulat zu unterstützen. Dennoch tun wir dies nicht. Massnahmen zur Senkung des Textilverbrauchs pro Kopf werden keine Wir-



3 / 3

kung erzielen, solange Textilien in der Linearwirtschaft zu Spottpreisen angeboten werden. Um solchen Spottpreisen entgegenzuwirken, bedarf es nationaler Massnahmen.

Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne): *Die Produktion eines Kleidungsstücks braucht viele Ressourcen. Darum ist darauf zu achten, dass es nicht zu einem Wegwerfprodukt wird. Jährlich werden 150 Milliarden Kleidungsstücke produziert. Diese Produktion setzt Giftstoffe frei und kommt unter miserablen Arbeitsbedingungen zustande. Trotzdem ist das Thema Textilien in Sachen Klimaschutz noch zu wenig präsent. Das wollen wir mit diesem Postulat ändern. Es ist wichtig, dass die Bevölkerung beim Textilkonsum sensibilisiert wird. Sensibilisierung ist keine Erziehung und auch keine Bevormundung. Wir müssen endlich schneller vorwärts machen, anderenfalls leidet die gesamte Lebensqualität. Die SVP und FDP haben soeben exemplarisch gezeigt, dass sie keine Lösungen gegen die Klimakrise haben. Enttäuscht sind wir auch von der GLP, die das Thema zu wenig ernst nimmt. Würden alle Kleider in der Schweiz drei Jahre länger getragen, könnten jährlich 1,5 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente eingespart werden. Eine Kreislaufwirtschaft im Textilbereich ist wie gehört wichtig. Hier gibt es in der Stadt noch viel Arbeit.*

Das Postulat wird mit 60 gegen 58 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat